

Blick von Osten auf Amrichshausen

Als Symbol der Gemeinde zeitweise verwendet

Amrichshausen

Ortsbeschreibung um 1880 (Auszug):

»Auf der Hochebene zwischen Kocher und Jagst nahe dem Rand des Kocherthales liegt in einer unbedeutenden Einsenkung, die sich gegen Westen zur Teufelsklinge und dann zum Deubachthale entwickelt, das kleine Pfarrdorf Amrichshausen. (...) Die Lage in der kleinen Mulde bildet zwar einigermaßen einen Schutz gegen die rauhen Winde, welche die Hochebene beherrschen, doch ist das Klima ziemlich rauh. Die Umgebung ist einförmig; das Dorf selbst ziemlich regelmäßig gebaut. Die Häuser stehen in einzelnen Gruppen an den Dorfstraßen. Sie sind meist mittelgroß, theilweise bunt, theilweise weiß getüncht, einzelne auch recht ansehnlich.«

Zitat aus: Beschreibung des Oberamtes Künzelsau 1883, S. 348

Ortsname

Amrichshausen, früher auch *Amelungshusen*, auch *Amelgershausen* und *Ammerichshausen* genannt, kommt vom altdeutschen Namen Amelung (Amelung geht auf das gotische Volk der Amaler zurück, deren bekanntester Herrscher Theoderich war).

Aus der Ortsgeschichte

Amrichshausen ist eine Siedlung der frühmittelalterlichen Ausbauzeit. Der Ort wird erstmals 1317 mit kleiner Pfarrei erwähnt und war stets ein Teil der angrenzenden Herrschaft Jagstberg. Ein ritterlicher Konrad zu Amrichshausen hatte im 14. Jh. ebenso Rechte im Ort wie die Herren von Bartenau und die Herren von Baldersheim, ab dem 15. Jh. auch die Herren von Stetten, die auch Jagdrecht hatten. Der große Zehnte gehörte in diesen Zeiten dem Pfarrer.

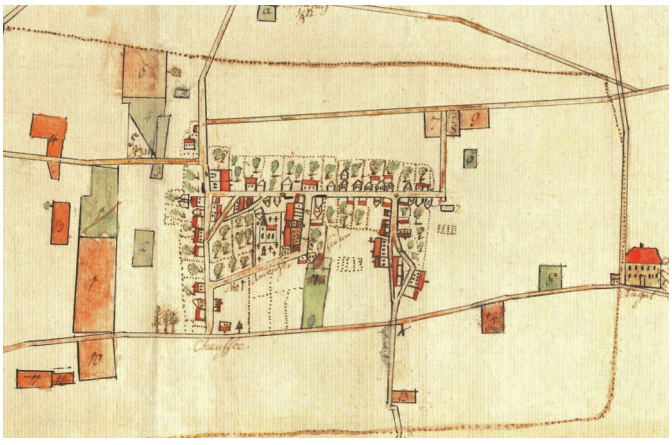
Das Bistum Würzburg erwarb bis 1406 nach und nach die Ortsrechte. In dessen Amtsort Jagstberg hatte der Amtmann seinen Sitz. So gab der Würzburger Fürstbischof Julius Echter Amrichshausen 1588 eine Gemeindeordnung mit Selbotengericht (ein Ortsgericht für Zivilklagen der Bewohner) alle Jahre zu Urbani, am 25. Mai.

Während des 30jährigen Krieges 1618 - 1648 verschenkte der schwedische König Gustav Adolf die würzburgischen Ländereien an seine Verbündeten. So fiel Jagstberg mit Amrichshausen 1632 an die Grafschaft Hohenlohe, zwei Jahre später wieder zurück an Würzburg. Erst von 1802 - 1806 wurde der Ort wieder Besitz der hohenlohischen Fürsten. In der Zeit von 1500 bis 1806 lag er somit im Fränkischen Reichskreis.
1806 kam der Ort an das Königreich Württemberg. Amrichshausen wurde selbständige Gemeinde, von 1810 - 1830 zusammen mit Garnberg.

Auf der Gemarkung am westlichen Rand des Kügelhofs war im Gebäude der Parzelle Zollhaus eine einstige würzburgische Zollstation. Dies erinnert an eine Zeit, in der die weitere Umgebung noch in mehrere Herrschaften aufgeteilt war.

Gemeindereform

Am 1. Januar 1972 wurde die selbständige Gemeinde Amrichshausen als Stadtteil nach Künzelsau mit einer eigenen Ortschaftsverwaltung eingegliedert.



Zeichnung des Pfarrers Fr. Jos. Bäuerlein von Dorf und Markung um 1820
Quelle: 700 Jahre Amrichshausen, 2017

Stadtgeschichte Künzelsau: Amrichshausen

Landwirtschaftlich geprägt

Die Haupterwerbsquellen der Einwohner in der vergangenen Ortsgeschichte sind überwiegend Feldbau und Weidewirtschaft. Auch gab es eine Schäferei. Wegen der kleinen Markung wurde von den Einwohnern jedes Stück Land genutzt. Die den Ort umgebenen Wälder wurden gerodet, so im 18.Jh. das Würzburger Hölzle und im 19.Jh. der Eichwald.
In der Pfarrbeschreibung von 1824 werden u.a. folgende Flächen angegeben: 14 Morgen Gärten, 195 Morgen Wiesen, 664 Morgen Äcker, 38 Morgen Wald, 22 Morgen Ödnis.

Die Fruchtbarkeit der Felder und Wiesen wird mit mittelmäßig beschrieben, doch durch den Fleiß der Bewohner konnte ein auskömmlicher Ertrag erwirtschaftet werden. Die Arbeit auf den Feldern war mühevoll, von Handarbeit geprägt. Ochsen, Kühe und auch Pferde dienten als Zugtiere bei der Feldbearbeitung.

Ab dem 20. Jh. wurden Landmaschinen eingesetzt, ab 1966 lösten Schlepper die Zugtiere ab. Es wurden auch jährlich neue Obstbäume gesetzt, abgeerntet und die Früchte verarbeitet. Die Dorfbewohner bewirtschafteten Weinberge auf Morsbacher Gemarkung und kelterten Wein mit »vorzüglicher Qualität«.

Flurbereinigung

Diese begann 1964 und wurde 1974 abgeschlossen. Sechs Landwirte verließen die Ortsmitte und bauten Aussiedlerhöfe außerhalb des Ortes auf ihren Flurstücken. Die einzelnen Flächen wurden größer und konnten nun vorteilhafter mit landwirtschaftlichen Maschinen bewirtschaftet werden.

Handwerk

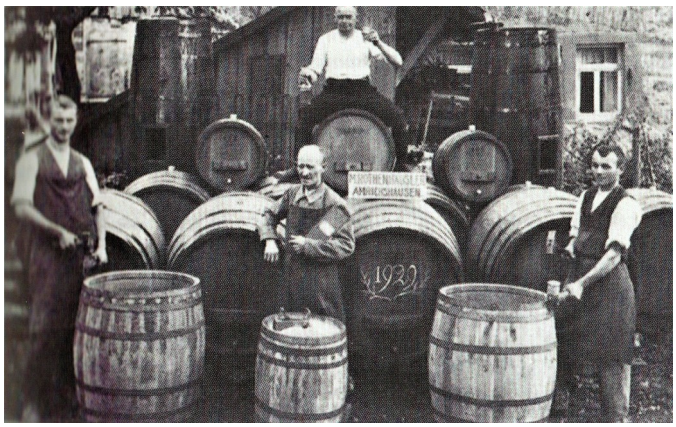
Im Laufe der Zeit ließen sich einzelne Handwerker im Dorf nieder. Sie fertigten u.a. neue landwirtschaftliche Geräte und andere Gebrauchsgegenstände und reparierten diese auch. In einer Gewerbeliste um 1830 finden sich diese Handwerker im Ort:
4 Leineweber, 2 Schuhmacher, 1 Schneider,
2 Bäcker, 2 Metzger, 1 Maurer, 1 Wagner,
1 Küfer, 1 Schmied, 3 Wirte, 1 Schäfer und
1 Kleinhändler. Später kamen noch Schreiner und Zimmermann dazu.
Daraus entstanden einige Gewerbebetriebe heute im Ort.



Feldarbeit mit Pferd und Ochse um 1950
Quelle: 700 Jahre Amrichshausen, 2017



Die Flurbereinigung schuf nun größere Flurstücke
Quelle: Künzelsauer Heimatbuch II



Küfer präsentieren 1929 ihre Most– und Weinfässer
Quelle: 700 Jahre Amrichshausen, 2017

Stadtgeschichte Künzelsau: Amrichshausen

Pfarrkirche St. Maria Geburt

Von Friedhof und Pfarrmauer umgeben liegt etwas erhöht am südlichen Ortsrand die Ortskirche. Diese wurde vom Würzburger Bischof Julius Echter von Mespelbrunn ab 1614 erbaut und unter Bischof Adolf von Ehrenberg mit der Weihe am 28. Juni 1625 vollendet. Vermutlich enthält der unregelmäßige Chor ein älteres Bauteil, denn in einer Urkunde wird 1484 ein Pfarrer Joh. Finger genannt. Dominant ist der sogenannte Echter-Turm mit Knickhelm und hohem spitzen achteckigem Dach auf quadratischen Grundriss und einem breiten Spitzbogenportal im Westen. Nach Osten gliedert sich ein quadratisches Langhaus mit Spitzbogenfenstern und einem fast quadratischen Chor an sowie eine kleine Sakristei an der Nordseite. Das ursprüngliche Altarkreuz von 1120, eines der bedeutendsten Werke der romanischen Broncekunst in Süddeutschland, ist als Nachbildung erhalten.

Die Künzelsauer Kunstschreiner Michael und Johann Andreas Sommer statteten den Hochaltar und die Seitenaltäre in der Mitte des 18. Jh. mit mehreren Figuren im Barockstil aus. Drei neue Glocken wurden 1972 geweiht. Der hohe, spitze Kirchturm mit seiner vergoldeten Spitze ist als markanter Punkt in der Hohenloher Ebene von weitem zu sehen.



Die katholische Pfarrkirche Maria Geburt umgibt der Friedhof

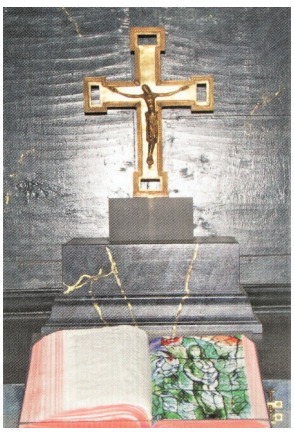
Pfarrei

Bis zur Reformation gehörten Ohrenbach und Steinbach zur Pfarrei Amrichshausen. Nach der Reformation war das halbe Dorf evangelisch, doch Bischof Julius Echter »ergänzte die alte Religion« und setzte mit dem Neubau der Kirche ein Zeichen. Im Zuge der Gegenreformation wurde bei der Pfarrei eine von der Gemeinde finanzierte Schulstelle geschaffen. Ihr Inhaber war zugleich als Mesner und Organist tätig. Die Pfarrei gehörte über 430 Jahre lang bis 1817 zum Bistum Würzburg. Am 15. Mai 1818 wurde die Pfarrei »Landkapitel Amrichshausen«, ein Dekanat und somit kirchlicher Verwaltungssitz für die Orte des Oberamts Künzelsau. Am 1. November 1961 erfolgte die Umbenennung in Dekanat Künzelsau, zum 11. Oktober 2001 in Dekanat Hohenlohe. Heute gehört die Pfarrei zur Seelsorgeeinheit Künzelsau.

Viele Bildstöcke in und um das Dorf zeugen von der Volksfrömmigkeit einst und heute. Prozessionen an kirchlichen Feiertagen gehören auch heute zum kirchlichen Leben der Gemeinde.



Der Innenraum mit barocker Ausstattung



Das romanische Kruzifix
Quelle: 700 Jahre Amrichshausen, 2017



Bildstöcke im Dorf und auch in der Flur zeichnen Amrichshausen aus

Stadtgeschichte Künzelsau: Amrichshausen

Auswanderungen

Zwischen 1817 und ca. 1890 wanderten aus Hohenlohe viele Menschen aus, vorwiegend nach England und Amerika. So um 1875 auch Heinrich Schneider aus Amrichshausen. Als Metzger schaffte er in London einen Neuanfang, eröffnete seine eigene Metzgerei und erwirtschaftete sich einen ansehnlichen Wohlstand. In seinem Heimatort Amrichshausen baute er sich bis 1923 ein stattliches Haus, in dem er mit seiner Familie seinen jährlichen Urlaub verbrachte. Von seiner Enkeltochter Marie erwarb dieses Gebäude 1966 eine andere Familie.



Die ehemalige Villa Schneider in der Julius-Echter-Straße um 1930
Quelle: 700 Jahre Amrichshausen, 2017

Schule und Kindergarten

1593 wird erstmals eine Schule in Amrichshausen erwähnt. 1699 wird in der Mitte des Ortes ein Schul- und Rathaus gebaut, an gleicher Stelle 1843/44 durch einen Neubau ersetzt. Die Schulkinder von 4 bis 14 Jahren wurden in einer einklassigen Volksschule unterrichtet. Sie galt schon seit dem 18. Jahrhundert mit einem Schulgarten und einer Handarbeitsschule als fortschrittlich. 1965 wird ein neues Schulgebäude für die Volksschule im Grabenteich eingeweiht. Ab 1970 besuchen die Hauptschüler die Schule in Künzelsau. Die Schule wird zur Grundschule und ab 1973 werden auch Schüler aus Belsenberg, Garnberg, Nagelsberg und Steinbach unterrichtet. Das dazugehörende Lehrerwohnhaus wurde 1992 zu einem Kindergarten umgebaut. Das Gebäude im Ort diente der Gemeinde als Rathaus, heute als Sitz der Ortschaftsverwaltung.
Eine Besonderheit: Gleich nach dem Studium kam er als Junglehrer an die einklassige Volksschule, nach 44 Jahren verließ er als Schulleiter 2002 seine Schule, Eduard Fritsch.



In der Ortsmitte die ehemalige Schule mit Rathaus,
heute Sitz der Ortsschaftverwaltung

Vereine

Das Leben im Ort bereichern diese Vereine, deren Mitglieder sich vielfältig ehrenamtlich für die Dorfgemeinschaft einbringen:

- Freiwillige Feuerwehr 1843 erstmals erwähnt, heute eine Abteilung der Feuerwehr Künzelsau
- Kirchenchor seit 1946
- Sportverein seit 1949, Neugründung 1982 als Sportclub SC Amrichshausen
- Landfrauenverein seit 1971
- Wander- und Kegelfreunde High Chaparral seit 1976
- Hüttenfreunde seit 1982
- MotorradClub DAX-Freunde seit 2003



Das Grundschulgebäude im Grabenteich

Besondere Ereignisse

- 1390 soll Kaiser Wenzel bei einer Reise durch sein Reich sein Lager beim Dorf aufgeschlagen haben. Die Künzelsauer haben sich bei dieser Gelegenheit ihre Marktrechte bestätigen lassen.
- 1741 wird ein Junge vom Blitz erschlagen, als er die Glocke läutete.
- 1752 schlägt der Blitz um Mitternacht in den Kirchturm. Das Feuer wird nach Überlieferung in der Urtmann'-schen Chronik, einem alten Hausbuch, mit Milch gelöscht.
- 1774 Durch ein Hagelunwetter werden Feldfrüchte, Fenster und auch Dächer zerschlagen.
- 1811 Als der König Friedrich I. von Württemberg seine neuen Ländereien besuchte, erleuchteten die Amrichshäuser nachts die Wege für die königlichen Kutschen mit brennenden Holzhaufen.

© StadtGeschichte Künzelsau e.V.

Stadtgeschichte Künzelsau: Amrichshausen

Neuere Entwicklung

Nach dem 2.Weltkrieg erlebte der Ort einen Wandel vom reinen Bauerndorf zu einem Wohnort. Durch den Zuzug von Heimatvertriebenen wuchs die Einwohnerzahl sprunghaft an. Neben Arbeit in Landwirtschaft und Handwerk fanden Amrichshäuser zunehmend Arbeitsplätze in Künzelsau, Ingelfingen, Mulfingen und anderen Orten. Am Hofweg entstand 1954-1958 eine Neubausiedlung, ab 1962 in mehreren Stufen am Grabenteichweg. Über 100 Häuser wurden neu gebaut. Seit 2019 wächst der Ort weiter im neuen Baugebiet Südlicher Ortsrand. Seit der Eingliederung nach Künzelsau wurden ein Sportplatz für Schule und Verein angelegt, die Ortsdurchfahrt und die Ortsmitte neu gestaltet, eine Kläranlage gebaut, der Handwerkerpark Lerchenhöhe erschlossen. Dort haben sich viele Gewerbetreibende niedergelassen haben. So finden nun Einwohner wieder zahlreiche Arbeitsplätze am Ort. Das Dorf hat sich in den letzten Jahrzehnten durch diese Neubaugebiete und Erweiterungen wesentlich vergrößert und verändert.

Firmen im Handwerkerpark Lerchenhöhe

BARON Stuckateurbetrieb
BDG Automations- und Prüfsysteme
KINDTNER Werkzeugbau und Kunststofftechnik
LECHNER Spezialist für Fenster, Türen aus Glas
MEDIA EXPRESS
MOTECH Baugruppenmontage
P+V Präzisions- und Verbindungstechnik
METZGER Metallbau und Werkzeugmaschinen
SCHNEIDER Vliestöpfe für Gartenbau-Betriebe
ZEIDLER Schaltschrankbau

Infrastruktur: die wichtigsten Daten

1754/56	Kelter erbaut, 1914 abgerissen
1746	Ortsgefängnis eingerichtet
1843/44	neues Schulhaus nahe der Kirche
1911	Anschluss an das Elektrizitätswerk Buchenmühle am Kocher
1934	erste Wasserleitung
ab 1954	Ortskanalisation und Verdolung des Ortsbaches
1964	Anschluss an Buchenbacher Wasserversorgungsgruppe
1964-76	Flurbereinigung
1965	neue Volksschule und Lehrerwohnhaus im Grabenteich
1973	Grundschule für Kinder aus Amrichshausen, Belsenberg, Garnberg, Nagelsberg und Steinbach
1975	Ausbau der Ortsdurchfahrt, Anlegung des Sportplatzes
1978	Kläranlage im Grabenteich
1992	Kindergarten neben der Grundschule
2010	Neugestaltung des Dorfplatzes an der Kirche
2011	Renovierung der Pfarrkirche

Entwicklung der Bevölkerungszahlen

um 1600	70 EW	um 1700	120 EW
um 1780	150 EW	1812	243 EW
1880	264 EW	1939	255 EW
1950	340 EW	1970	374 EW
1980	394 EW	2007	594 EW
2010	554 EW	2015	572 EW
2020	580 EW	2021	608 EW

Blick von Westen auf Amrichshausen



Text: Ehrenfried Biehal | 2021 | 2025
mit Unterstützung von Gerhard Rudolph, Ortsvorsteher Amrichshausen
Fotos: alle Fotos, wenn nicht anders angegeben: Ehrenfried Biehal I 2021
Quellen: Jürgen Rauser, Künzelsauer Heimatbuch II, Künzelsau 1984
Jubiläumsbuch: 700 Jahre Amrichshausen, Künzelsau 2017